

Aus den Aktionen der Senioren 2015

Von Reinhard Gruner



Waghäusel sowie einem Sumpfgebiet, ein 224 ha großes Areal, in welchem ca. 250 Vogelarten festgestellt wurden.



tens Wuppertal und Speyer, die teilweise über ein Jahr dauerten, starteten dann 13 Neugierige mit der Bahn ab Speyer. Jutta und Karl schreiben dazu folgendes: „Freundschaftstreffen der DAV-Sektionen Speyer und Wuppertal-Barmen. Vom 13.05.-17.05.2015 besuchte eine 13-köpfige Gruppe junggebliebener Sektionsmitglieder aus Speyer die Stadt, die der Namenspatron der ihnen wohlbekanntesten Alpenhütte ist. Ein Blick vom Toelle-Turm über Wuppertal und Umge-

Fast schon traditionell, die Bildvorträge im Januar und Februar, diesmal mit den Themen „Reiseeindrücke aus Oman und Usbekistan“ mit Hans-Dieter Daut, sowie, die „Reise zum Nordkap“ mit Wolfgang Beisel. Beide Vorträge zeigten Welten die, so unterschiedlich sie auch sind, durch menschliches Handeln äußerst bedroht und Veränderungen ausgesetzt sind. Dies spürten sicher auch die Anwesenden mit ihrem Interesse an den Vorträgen. Dann im März, die erste gemeinsame Wanderung im Naturschutzgebiet „Wagbachniederung“ bei Neulußheim. Hier entstand, aus einer ehemaligen Kiesgrube, den Absetz- und Klärbecken der Zuckerfabrik

Die Führung im Kaiser- und Mariendom im April mit Herrn Domkapitular Franz Vogelgesang ist sicher allen Teilnehmern noch in guter Erinnerung. In einer sehr persönlichen und lockeren Atmosphäre wurde exegetisch, also Bibel auslegend, zu vielen Details dieses berühmten Bauwerkes Bezug genommen.

Ein besonderer Höhepunkt der Senioren-Aktionen in 2015 war die Fahrt nach Wuppertal im Mai. Die Fahrt erfolgte auf Einladung von Jutta Wilke und Karl Grether von der Sektion Wuppertal-Barmen. Nach vielen umfangreichen Planungen, Vorbereitungen und Gesprächen sei-



führte rasch zu der Erkenntnis, dass hier der Speyerer Schützenbuckel als flacher Talweg anzusehen ist. Obwohl man sich vorher im Internet informierte, waren die Speyerer über das viele Grün, insbesondere der Wälder in der bergischen Großstadt, überrascht. Nach einem Marsch durch die Barmer Anlagen und den Vorwerk-Park mit blühendem Rhododendron

ließ es sich Andreas Sauerwein, 1. Vorsitzender der Barmer Sektion nicht nehmen, die Neankömmlinge in Wuppertals



zweitgrößter Gartenanlage zu empfangen.

Die Speyerer Gruppe logierte in der Wuppertaler Jugendherberge, die zwar in die Jahre gekommen ist, aber in punkto Unterkunft und Verpflegung zufriedenstellte. Das straffe, vollgepackte Besuchsprogramm ließ auf den Wanderungen wie abends in der Herberge fleißigen Informationsaustausch und Plaudereien zwischen den Sektionen zu. Geschichtsträchtig ging es am Tag zwei zu: Die Müngstener Brücke zeugt vom Pioniergeist der Bergischen und nachdem der Berg erklommen wurde, konnte man in die mythische Atmosphäre von Schloss Burg, dem Stammsitz der Grafen von Berg, eintauchen [Anm. d. Red.: Daher kommt der Begriff „bergisch“]. Ritterspiele verstärkten den Eindruck. Bei einer bergischen Kaffeetafel konnte man bergische Esskultur erfahren. Zum Glück war die Dröppelmina nicht mit Kaffeesatz verstopft. Anschließend war bergisches Städtefeeling wieder gefragt: Per O-Bus (in Solingen) und Schwebebahn gelangte man zurück.



Zu Wuppertals Schokoladenseiten zählt sicher auch der kleine Ortsteil Beyenburg mit seinen bergischen Fachwerkhäusern und dem Kloster. Bruder Dirk hielt einen launigen Vortrag und ließ in „seiner“ Kirche auch manchen Wuppertaler erstaunen. So nah kommt man dem Altar selten. Die Wanderung des dritten Tages führte über Wuppertals steilsten Pfad hinauf zum Bilstein. Dort überzeugte die Aussicht.





Der weitere Weg führte über bewaldete Kuppen und grüne wie gelbe Wiesen (Raps) zum Beyenburger Stausee: Nicht um dort baden zu gehen, sondern gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Die Drachenbootsfahrt unter Aufsicht der resoluten Monika Küster bereitete den Teilnehmern wie den Rängen jede Menge Gaudi.

Der Video-Spaziergang über Wuppertals Treppen und Erinnerungen an das vorhergehende Treffen in Speyer füllten das

Abendprogramm unter allseitiger, humorvoller Beachtung aus. Am Tag vier lockten die Bergische Umgebung und das südwestliche Sauerland. Per Bus ging die abwechslungsreiche Fahrt vorbei an Stauseen und über das Ebbegebirge nach Attendorn, wo die Atta-Höhle, Deutschlands größte begehbare Tropfsteinhöhle, besichtigt wurde. Nun wird man hoffentlich Stalagmiten, -titen, -maten und Sinterfahnen auseinanderhalten können. Jedem wurde klar, dass hier Wassertropfen in geduldigster Langsamkeit ihr Umfeld gestalten. In Lieberhausen wurde eine von fünf „bonten Kerken“ im Bergischen besichtigt. Frau Kretschmar erklärte ruhig die alten, wunderschönen Wandmalereien mit Bibel- und Heiligenmotiven. In der ehemaligen Postkutschenstation nebenan hieß es, die Spezialität Eierkuchen zu genießen.



Dem Spaß tat es keinen Abbruch, dass auch mal die Preiselbeermarmelade auf dem Speck-Eierkuchen landete. Vorbei am Unnenberg, dem höchsten Berg im Bergischen, führte der Weg ins Tal der Wipper, so nennt man hier die Wupper um Marienheide. Von den vielen historischen Kotten und Mühlen ist einzig ein Pulvermuseum geblieben. Der nun einsetzende Regen raubte zwar die Weitsicht, lieferte jedoch den wichtigen Eindruck, warum hier die Wasserenergie genutzt werden konnte. Sonst zeigte Petrus sein Einsehen und es blieb (viel) zu trocken und die Sonne lachte vom Himmel. Zuletzt stand noch ein Rundgang in und um den Altenberger-Dom mit seinem berühmten Westfenster und seiner Doppel-Madonna an. Ein wenig auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt wurde man am Tag der Abreise. Die Führung durch das historische Zentrum am Engelsgarten brachte den Besuchern aus Speyer auf eindrucksvoll simulierende Weise die Kinderarbeit in den Textilfabriken im damals wenig romantischen Wuppertal nahe. Die Zeit in Wuppertal ist im Nu verflogen. Es lockte wieder die rebenreiche Pfalz.

Den Speyerern gebührt Dank, nie um einen Scherz verlegen und voller Lustigkeit, trotzdem und gerade deswegen aufmerksam und zielstrebig den avisierten Routen mit ihren Sehenswürdigkeiten gefolgt zu sein. Den Wuppertalern sei Dank für die planenden Vorbereitungen,

und dass sie sich von der Begeisterungsfähigkeit der Besucher anstecken ließen. Die einhellige Meinung, sich bei weiteren gemeinsamen Wanderungen und Aktionen wiederzusehen, herrschte vor. Das Bergische Land ist immer eine Reise wert, wir erinnern uns gerne bis zum nächsten Wiedersehen. (Jutta Wilke und Karl Grether am 20.06.2015).

Der Besuch der Landesgartenschau in Landau im Juni war sehr informativ. Was inzwischen aus dem ehemaligen Kasernengelände durch Konversion geschaffen wurde ist beachtlich. Es führten die „Landauer“ Helga und Reinhard Gruner. Schon Anfang September gab es dann ein Wiedersehen mit unseren Wuppertalern. Bereits im Sommer 2014 planten Jutta und Karl mit Senioren eine Woche in Speyer zu verbringen. Bei Einsicht in unsere Programmplanung für September 2015 kam spontan, „da gehen wir mit“, und somit wurden sechs Speyerer von sechs Wuppertalern nach Bad Dürkheim begleitet. Einen Tag später begleiteten fünf Speyerer bei einer Rundfahrt die sechs Wuppertaler zu den Kulturstätten in Worms, Lorch und Ladenburg. Jutta und Karl kommentieren dazu auf einer Karte:

„Lieber Reinhard, wir danken der Sektion Speyer für die schöne gemeinsame Zeit in der Pfalz, Wolfgang Leibig für die interessante, ausgiebige und lehrreiche Domführung, unseren beiden Sektionen für die Ausflüge, zu denen wir uns gegenseitig animiert hatten und die beiden Seiten neue Eindrücke boten, wie z.B. das Essen im „Fass“, das wiederhergestellte Gradierwerk und das allerseits irgendwie bekannt – unbekannte verträumte Weindörflein Freinsheim mit seiner alten umfassenden Stadtmauer. Originalton Kurt: „Da müssen erst die Barmer anrücken, um uns zum Besuch der Saline und der Stadtmauer zu bewegen.“ Auch die Rundfahrt über Worms, Lorsch und Ladenburg mehrte in vielen historischen und bautechnischen Details unser Wissen über eine stets besuchenswerte Kultur- und Römer-Landschaft. Wir, die kleine Barmer Sektionsgruppe, zwischen 70 und 89, bedanken uns nochmals herzlichst, dass Du Dir die Zeit genommen hast, uns zu führen und zu begleiten.“

